

01|2026 volleyball.de

VOLLEYBALL

MAGAZIN

DVV-Männer

Klares Konzept und viel

Energie: Wieso der Verband Botti
zum neuen Bundestrainer macht

Bundesliga

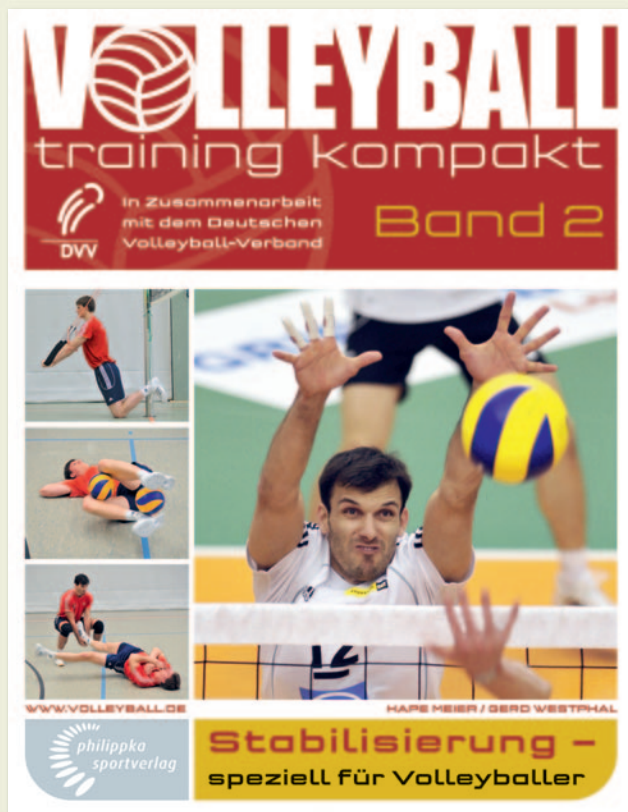
Voll eingeschlagen:

Ludwigsburgs US-Import Omene
ist der Shootingstar der 1. Liga

Awards 2025: Die Erfolgsgeheimnisse der ...

Beachvolleyballer des Jahres

Volleyballspezifisches Krafttraining



... zur Leistungssteigerung und Verletzungsprophylaxe.

Ohne das richtige muskuläre Korsett kann ein Volleyballer auf dem Spielfeld nicht bestehen. Die 50 Übungen in dieser Broschüre werden Ihnen dabei helfen, Ihre Sportler zu kräftigen.

volleyballtraining kompakt – die Broschürenreihe mit jeweils 64 Seiten zu einem Schwerpunktthema. Tipps, Übungs- und Spielformen für Ihre Trainingsplanung und -durchführung!

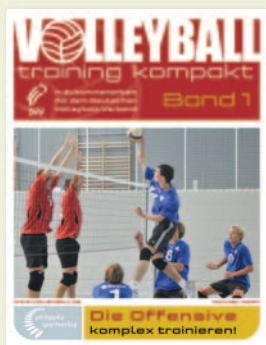
Zum Inhalt:

- Muskuläre Stabilisierung
- Körpereigene Übungen
- Übungen mit dem Volleyball
- Partnerübungen
- Sling Training
- Ein Aufwärmprogramm

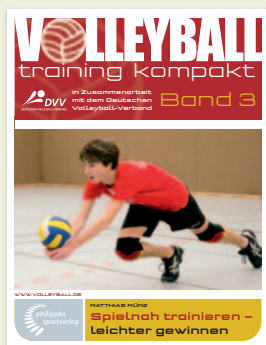
Stabilisierung – speziell für Volleyballer

64 Seiten • 12,80 €

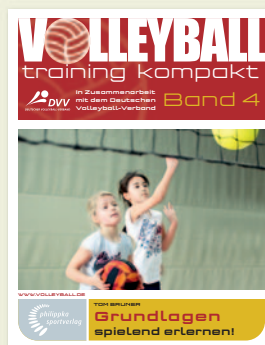
Weitere Bände der Reihe:



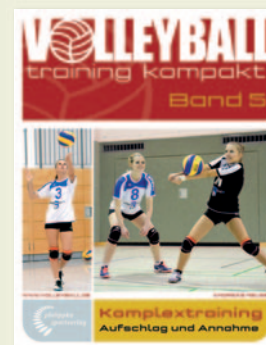
Die Offensive komplex trainieren!



Spielnah trainieren – leichter gewinnen!



Grundlagen spielend erlernen!



Komplextraining Aufschlag und Annahme

volleyballtraining kompakt, je Band 64 Seiten • 12,80 €



0251/23 005-11



buchversand@philippka.de



philippka.de

Inhalt

Rubriken

Flash: News aus der Szene	4
Momentaufnahme: Eine haarige Angelegenheit	6
Momentaufnahme: Brand on fire	8
Kolumne: Klartext mit Julius Brink	27
Übrigens: Ryan Poole (SWD powervolleys Düren)	46
Vorschau – Video des Monats – Impressum	47

Indoor

DVV-Männer: Mit Polens Meistertrainer zu Olympia	10
Berliner Wumms: BR Volleys entlassen Joel Banks	12
VfB Suhl: Mit Kleingeld und Emotionen	14
Kathleen Weiß: Die Unruheständlerin	18
SC Potsdam: Neuanfang mit Susanne Lahme	34
Susanne Lahme im Interview: „Schockiert und empört“	36
Dax Tompkins: Der Kampf gegen den Dämon	38
Ludwigsburgs Nyherowo Omene: Voll eingeschlagen	42

Outdoor

Beachvolleyball Awards 2025: Die Sieger im Gespräch	28
---	----

Volleyballtraining

Kinder und Jugend: Königselement Schlagbewegung	20
Zum Herausnehmen: Lehrposter zur Schlagbewegung	24

Titel: Cinja Tillmann und Lukas Pfretzschner

fotos: volleyballworld (2)



Er soll es richten:
Der Italiener Massimo
Botti ist neuer
Bundestrainer mit
olympischem Auftrag

10

foto: imago/newspix



Stabil wie Eiersalat

So ist das im Redaktionsalltag: Da planen die Mitarbeiter die neue Ausgabe, und als Themenauswahl und Seitenbelegung stehen, entpuppt sich das gesamte Konstrukt als so stabil wie Eiersalat. Und das aus einfachstem Grund: In der Szene überschlugen sich die Ereignisse. Erst kündigt Christoph Dieckmann, Chef-Bundestrainer der Beachvolleyballer, seinen Rücktritt an, dann übernimmt Massimo Botti den Trainerjob bei den DVV-Männern und zu schlechter Letzt entlassen die BR Volleys kurzerhand ihren Coach. Also ordentlich was los zu Jahresbeginn. Dennoch haben wir uns all diesen drängenden Themen angenommen und werden sie auch in den nächsten Ausgaben weiter verfolgen und darüber berichten.

Darüber hinaus haben wir mit den Grandes Dames Kathleen Weiß und Susanne Lahme gesprochen, die es gemeinsam auf sage und schreibe 574 Länderspieleinsätze bringen. Die eine, Kathleen Weiß, kehrt mit 41 Jahren in Hamburg für kurze Zeit auf das Bundesliga-Parkett zurück, die andere, Susanne Lahme, übernimmt beim schlingernden SC Potsdam eine heikle Mission. Wir stellen Ihnen zudem die schlagkräftigen Akteure Nyherowo Omene und Dax Tompkins vor und ergründen den sportlichen Erfolg im kleinen Suhl.

Vor allem aber haben wir die Ehre, in dieser Ausgabe die Gewinner der Beachvolleyball Awards 2025, die erstmals in enger Kooperation mit dem DVV, einem Expertenteam und Ihnen, liebe Leser, ermittelt wurden, bekanntgeben zu dürfen. Und das gleich in insgesamt fünf Kategorien, wobei die Resultate durchaus Überraschungspotenzial haben.

Ihr Arnulf Beckmann



Foto: dvv

Snowvolleyball vor dem Aus

Snowvolleyball spielt im DVV derzeit keine Rolle mehr. In diesem Jahr wird es erstmals seit 2020 keine Deutschen Meisterschaften geben. Das teilte der Verband auf Anfrage mit. In einer Mail an die Spieler, die dem VM vorliegt, heißt es: „Nach ausführlicher Prüfung sind wir zu dem Entschluss gekommen, dass die Durchführung unter den aktuellen Rahmenbedingungen nicht realisierbar ist. Die Gründe hierfür sind vielfältig und umfassen organisatorische, wirtschaftliche sowie wetterbedingte Faktoren.“ Ursprünglich wollte der DVV mit Snowvolleyball als einzige Sportart sowohl bei olympischen Sommer- als auch bei Winterspielen dabei sein. Doch die Bestrebungen, die neue Sportart olympisch zu machen, sind offenbar aufgrund der Umstände eingestellt worden. Vier Mal in Folge fanden die Wettbewerbe in Oberstaufen statt, das sich als Mekka des Snowvolleyballs etablieren wollte. Daraus wird nun nichts mehr. ■

Trauer um Mr. Paralympics †

Der deutsche Para-Sport trauert um eine seiner prägendsten Persönlichkeiten: Dr. Karl Quade ist am zweiten Weihnachtsfeiertag im Alter von 71 Jahren nach schwerer Krankheit im Kreise seiner Familie verstorben. „Dem Para-Sport fehlt damit nicht nur ein außergewöhnlicher Funktionär, sondern ein Gestalter mit Herzblut, ein engagierter Zeitzeuge und ein Mensch, der den paralympischen Gedanken wie kaum ein anderer verkörperte“, heißt es in einem Nachruf des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS). Quade, der den Spitznamen „Mr. Paralympics“ trug, nahm erstmals 1984 in New York an den Paralympics teil und war



Foto: imago/beautiful sports

Dieckmann geht, Becker übernimmt



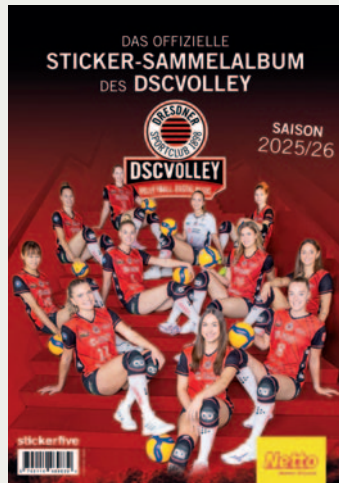
Foto: dvv

Der DVV und Christoph Dieckmann, Chef-Bundestrainer für die Beachvolleyballsparte, gehen ab März nach nur anderthalb Jahren Zusammenarbeit überraschend getrennte Wege. Der 49-Jährige verlässt den Verband aus persönlichen und auch inhaltlichen Gründen (siehe dazu auch Seite 27). Die Nachfolge ist bereits geregelt: Paul Becker, bislang Nachwuchs-Bundestrainer Beachvolleyball, übernimmt Dieckmanns Job. „Diese Entscheidung ist mir sehr schwergefallen“, erklärte Dieckmann. „Der Job hat mir große Freude bereitet, gleichzeitig habe ich gemerkt, dass dieses sehr breite, vielschichtige und komplexe Tätigkeitsfeld mit seinen unterschiedlichen Stakeholdern und Interessen nicht einhundertprozentig zu mir passt. Zudem möchte ich wieder mehr Zeit mit meiner Familie verbringen.“ Der Europameister von 2006 lebt in Griechenland. „Um die Aufgabe als Chef-Bundestrainer so auszuüben, dass sie meinem eigenen Anspruch genügt und den Athletinnen und Athleten gerecht wird, wäre jedoch eine deutlich stärkere Präsenz in Deutschland notwendig“, erklärt Dieckmann. Daher habe er sich „schweren Herzens“ zu diesem Schritt entschieden. Der 49-Jährige, der seit September 2024 als Chef-Bundestrainer Beachvolleyball für den Verband tätig war, wird dem DVV aber weiterhin in beratender Funktion zur Seite stehen. Sein designierter Nachfolger Paul Becker bedauert den Abgang von Dieckmann: „Seine Kompetenz und seine Art sind für uns nicht ersetzbar. Er hat uns Bundestrainern geholfen, eine Klasse besser zu werden, und sich sehr aufopferungsvoll um uns gekümmert.“ ■

insgesamt bei 18 Ausgaben vor Ort – zunächst drei Mal als Athlet, später über viele Jahre als Chef de Mission des Team Deutschland Paralympics. Als aktiver Sportler gehörte er der deutschen Nationalmannschaft im Standvolleyball an. Bei den Paralympics 1988 in Seoul gewann er die Goldmedaille, vier Jahre zuvor in New York Silber. 1996 übernahm er bei den Spielen in Atlanta erstmals die Funktion des Chef de Mission und feierte gemeinsam mit den Athletinnen und Athleten mehr als 770 Medaillen bei Sommer- und Winterspielen. Zudem engagierte er sich seit 1995 über 30 Jahre als Vizepräsident im Deutschen Behindertensportverband und trieb die Entwicklung des Para-Sports zwischen 1997 und 2003 auch als Sportdirektor des Europäischen Paralympischen Komitees voran. ■

Sammelleidenschaft beim DSC

Man kennt Panini-Stickeralben vor allem aus dem Fußball. Nun hat der Dresdner SC das Konzept erstmals auch für Volleyball adaptiert. Gemeinsam mit der Firma Stickerfive und dem Discounter Netto wurden 1000 Hefte plus Sticker produziert. Zehn Prozent des Verkaufserlöses fließen zurück an den Klub. „Wir freuen uns riesig über das erste eigene Sticker-Sammelheft. Es ist ein echtes Unikat und Sammlerstück“, sagt DSC-Geschäftsführerin Sandra Zimmermann. „Diese für die VBL einzigartige Aktion ist mehr als nur ein Sammelalbum – sie verbindet unsere Communi-



fotos: dsc/stickerfive (2)



ty, macht den Klub für Jung und Alt greifbar und schafft Begeisterung weit über unsere Heimspiele hinaus.“ Auch im Team der DSC-Trainer und deren Familien hat das Stickerheft große Sammel-Leidenschaft ausgelöst. Chefcoach Alex Waibl und Co-Trainer Radosław Wodziński tauschen zum Beispiel auch untereinander – wie einst auf dem Schulhof. ■

Steuerwald folgt auf Stein

Markus Steuerwald wird die Nachfolge von Itamar Stein bei den Helios Grizzlys Giesen antreten. Stein verlässt den Klub nach der Saison nach zehn Jahren aus privaten Gründen. Der frühere Nationalspieler Steuerwald, aktuell Co-Trainer bei den BR Volleys, tritt seine erste Stelle als Chefcoach an und unterschrieb bis 2028. Ein durchaus mutiger Einstieg bei einem der potenziellen Top-Vier-Klubs der Liga. „Die Cheftrainerposition bei den Grizzlys ist für mich ein superinteressanter Job. Die Arbeit, die bisher im Verein und im Umfeld geleistet wurde, möchte ich fortführen und möglichst noch verbessern. Am Ende wollen wir uns weiterhin oben festsetzen“, sagte Steuerwald, dessen Bruder Patrick Ligakonkurrent Dachau trainiert.

Der Ex-Libero, als Spieler Champions-League-Sieger und mehrfacher Deutscher Meister, sagte selbstbewusst: „Ich habe seit Monaten das Gefühl, dass jetzt die richtige Zeit für mich ist, den nächsten Schritt zu gehen und eine eigene Mannschaft zu übernehmen. Ich freue mich darauf, gemeinsam weitere Erfolge zu feiern und Volleyball für Fans, Sponsoren und das gesamte Umfeld noch größer und interessanter zu machen.“ ■



foto: justus stegemann

... für Strand & Halle!
HUCK Volleyballnetze bei Ihrem Fachhändler.

Manfred Huck GmbH
www.huck.net

HUCK



Eine haarige Angelegenheit

Die sportlichen Rekorde hat Paola Egonu allesamt schon inne. Die 27-Jährige ist die Volleyball-Ikone unserer Zeit. Sie hat alles gewonnen – mit ihren Teams und individuell – was es zu gewinnen gibt. Nun setzt sie auch optisch die Maßstäbe und trägt den derzeit wohl längsten Zopf im Profisport. Die geflochtenen Haare reichen der 1,93-Meter-Frau inzwischen bis zum Oberschenkel. Seit einiger Zeit sorgt die Ausnahmeerscheinung nicht nur auf dem Feld für Aufsehen, sondern auch durch spektakuläre Shootings. Scrollt man durch ihr Instagram-Profil, ist Italiens Sportlerin des Jahres 2025 in extravaganter Garderobe auf mehreren Covern von Hochglanz-Magazinen zu sehen. Der zusätzliche Rummel scheint sie auf dem Feld ebenso wenig zu behindern wie ihr XXL-Zopf; Paola Egonu ist nahezu immer die Topscorerin ihres Teams. Doch Herausforderungen gibt es durchaus. In der Champions League verlor Egonu im Januar erstmals in dieser Saison mit ihrem Team Numia Vero Volley Milano – beim 2:3 auswärts gegen bei Eczacibasi Istanbul entstand auch dieses Foto. Und auch in der Liga ist Egonu aktuell nicht wie gewohnt Tabellenerste, sondern derzeit hinter Conegliano und Scandicci (mit DVV-Auswahlkapitänin Camilla Weitzel) auf Rang drei. Doch die Zeit der großen Spiele und Spielerinnen kommt ja erst noch. Mal sehen, wie lang ihr Zopf dann ist, wenn es um die Titel geht.

foto: imago/middle east images



Brand on fire

Diese Begegnung in der polnischen Plusliga kurz nach Neujahr hatte Charme und Klasse. Der deutsche Nationalspieler Tobias Brand (Foto) traf mit seinem Team Enigma Trefl Gdansk auf Asseco Resovia Rzeszów, trainiert vom neuen Bundestrainer Massimo Botti (ab Seite 10). Beide kennen sich aus Lublin, wo sie ein Jahr zusammengearbeitet hatten, und freuten sich über das Wiedersehen. Und Brand nutzte die Gelegenheit eindrucksvoll, um dem neuen Auswahltrainer seine Qualitäten in Erinnerung zu rufen. Der gebürtige Mainzer lieferte eine Klassepartie, erzielte über Außen 20 Punkte und gehörte beim 3:1-Sieg seines Teams zu den Besten auf dem Feld. „Auch wenn er mit Rzeszow verloren hat, kann es ihn als Bundestrainer freuen, dass ich gut spiele“, sagte Brand lächelnd. Nach kurzer Eingewöhnungszeit in seiner ersten Saison bei Gdansk bilanziert er: „Ich bin sehr zufrieden – auch mit dem Team. Wir sind nicht so komplett aufgestellt wie die drei, vier Top-teams der Liga, aber gerade in den letzten Spielen haben wir konstant und so gefestigtes Volleyball gespielt, dass wir gefährlich sind und es in der Saison weit bringen können.“ foto: imago/newspix



Mit Polens Meistertrainer zu Olympia

Massimo Botti, der neue Bundestrainer
der DVV-Männer, überzeugt mit
Erfahrung, jeder Menge Erfolg und einem
klaren Stil in Spiel und Training.
So tickt der 52-Jährige.

Tobias Brand kann über Massimo Botti eine schöne Anekdote erzählen, die ganz gut beschreibt, wie der neue Bundestrainer der DVV-Männer tickt. Der heutige deutsche Nationalspieler und der Coach aus Italien verlebten vor Beginn der Saison 2023/24 ihre ersten Wochen in Polen. Für beide war der Wechsel in die starke polnische Plusliga zu LUK Lublin ein Abenteuer. Da lud Botti den Außenangreifer überraschend zum gemeinsamen TV-Abend ein. Es lief gerade die Volleyball-Europameisterschaft und Gastgeber Italien spielte in der Vorrunde gegen Deutschland – damals noch ohne Brand. „Da hat er mich zum Spaghetti-Carbonara-Essen eingeladen. Es ist absolut nicht selbstverständlich, dass ein Trainer auf einen Spieler zugeht und sagt: ‚Lass uns das Spiel doch gemeinsam schauen, der Bessere wird gewinnen‘“, berichtet Brand. Italien zog das Spiel mit 3:2 auf seine Seite und wurde später Vize-Weltmeister. Und Brand und Botti erlebten eine starke Premierensaison in Polen. „Wir hatten in Lublin eine sehr gute Zeit zusammen“, erinnert sich Brand. „Wir sind für eine Weile gemeinsam in Polen gewachsen.“

Nun werden beide ab Frühjahr, wenn die Vorbereitung auf die Nations League beginnt, wieder zusammenarbeiten. Chef-Bundestrainer Christian Dünnes machte Botti, mit dem er einst eine halbe Saison gemeinsam in Piacenza gespielt hatte, zum Nachfolger des überraschend zurückgetretenen Michal Winiarski. Nun soll der 52 Jahre alte Ex-Mittelblocker die deutschen Männer zu Olympia in Los Angeles führen. Mit sechs Kandidaten führte Dünnes intensivere Gespräche. Am Ende gab das Gesamtpaket aus Erfahrung, Erfolgen,

„Persönlichkeitsstark
und volleyball-
verrückt“: Der
Italiener Massimo
Botti lenkt ab dem
Frühjahr die Geschicke
der DVV-Männer

klarer Spiel- und Trainingsphilosophie, starkem Charakter und hoher Motivation den Ausschlag zugunsten Bottis.

Der langjährige Profi war 25 Jahre selbst aktiv und spielte davon etwa 15 Jahre in der italienischen Liga auf höchstem Niveau. Zwar ist er für einen Mittelblocker mit 1,96 Metern ziemlich klein, doch das kompensiert er mit hervorragendem Auge und akribischer Vorbereitung. „Mich hat sehr beeindruckt, wie er sich schon als Spieler intensiv mit Taktik und dem Gegner beschäftigt und sich die Eigenheiten der gegnerischen Zuspieler angeschaut hat, um jedes Spiel nochmal besser vorzubereiten als ein Spieler mit besseren körperlichen Voraussetzungen“, berichtet Dünnes. „Als 1,96 Meter großer Mittelblocker musst du effizient sein und dich intensiv mit Volleyball auseinandersetzen.“ Beides half Botti für seine spätere Trainertätigkeit.

Obwohl er spät begann, arbeitete er sich als Trainer schnell nach oben, führte Piacenza zurück in die 1. Liga, trat freiwillig einen Schritt zurück und wurde im selben Klub Co-Trainer, ehe er mitten in der Saison 2022/23 wieder als Chef übernahm und Piacenza zum Pokalsieg in Italien führte. Danach führte ihn sein Weg nach Polen, wo er in der vergangenen Saison in der stärksten Liga der Welt mit Lublin die Meisterschaft und auf internationalem Parkett den Challenge Cup gewann. „Als Trainer hat er in verschiedenen Konstellationen gezeigt, dass er in unterschiedlichen Vereinen, Ländern und Kulturen erfolgreich sein kann. Das erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass er das auch bei uns schaffen kann“, sagt Dünnes. Aktuell steht er unter Vertrag bis 2027 bei Topklub Rzeszów.

Als Spieler war Botti zu klein fürs

Nationalteam, nun hat er den Traum,

als Trainer bei Olympia dabei zu sein.

Dazu kommt seine außergewöhnliche Bereitschaft, erstmals auch als Nationaltrainer zu arbeiten – ein kräftezehrendes Unterfangen, wie man bei Winiarski gesehen hat. „Auf Klubebene kann er nicht mehr sehr viel mehr erreichen – außer dem Champions-League-Titel und der Italienischen Meisterschaft“, sagt Dünnes. „In der Nationalmannschaft ist er noch ein unbeschriebenes Blatt, daher rührt auch seine große Motivation.“ Botti sei „unglaublich motiviert für diese Aufgabe“, sagt der Chef-Bundestrainer. „Er war als Spieler weder Teil der Nationalmannschaft noch bei Olympia. Jetzt sieht er als Trainer die Chance als Trainer, Olympische Spiele zu erleben und dort auch erfolgreich zu sein. Diese Chance sieht er gemeinsam mit unserem Team.“

Als Trainertyp zeichnen ihn seine Klarheit und Analysefähigkeit aus. „Er ist jemand mit klaren Vorstellungen, starkem Charakter und ausgeprägter Meinung – insgesamt sehr persönlichkeitsstark und volleyballverrückt“, weiß Dünnes. „Alle

beschreiben ihn als äußerst gut vorbereitet, und er arbeitet sehr zielstrebig an der Umsetzung.“ Auch im täglichen Training versteht es Botti, die Spieler bei Laune zu halten und den Fokus sehr genau auf konkrete Inhalte zu legen. Man merke bei ihm, dass er selbst jahrzehntelang auf Topniveau gespielt hat, sagt Tobias Brand. Das Training sei nie langweilig und überfrachtet gewesen. „Es muss gar nicht zu komplex sein, stattdessen ist es produktiv und intensiv“, sagt er. Auch als Typ lebt Botti diese Fokussierung vor. „Er ist kein klassischer italienischer Trainer mit überschwänglichen Emotionsausbrüchen, ruht mehr in sich als andere italienische Trainerkollegen“, hat Dünnes beobachtet. „Aber er hat Feuer und will seine Energie auf das Team übertragen.“

„Klare Identität entwickeln“: Botti

sucht nach den Spielern, die sich dem

Projekt Olympia voll verschreiben.

Vor allem geht es nun darum, jene Spieler zu finden, die bereit sind, Opfer für das gemeinsame Ziel Olympia zu bringen. „Es wird extrem wichtig sein, eine Balance zu finden und eine Identität zu schaffen, sodass es ein gemeinsames Projekt entsteht und man nach den gemeinsamen Werten und Regeln arbeitet“, sagt Dünnes. „Das wird die größte Aufgabe überhaupt.“ Botti selbst betont realistisch: „Die deutsche Mannschaft hat sehr viel Potenzial, gleichzeitig ist es eine große Herausforderung. Wir müssen zuerst eine klare Identität entwickeln – mit Spielern, die an dieses Projekt glauben und voll dahinterstehen.“

Dünnes und Botti haben bereits begonnen, über den Kader zu sprechen. Nun muss der neue DVV-Auswahltrainer möglichst viele Akteure selbst begutachten, „sodass möglichst viele Spieler eine Chance bekommen und er sich nach diesem Prozess aussuchen kann, wer diesen Weg gemeinsam mit uns geht – und wer nicht“, so Dünnes.

Übrigens: Als deutsche Kandidaten standen neben Stefan Hübner, der sein Engagement in Lüneburg jedoch verlängerte und nicht zur Verfügung stand, auch Herrschings Trainer Thomas „Bob“ Ranner auf der Liste. „Thomas hat in den vergangenen neun sehr gute Schritte gemacht. Vor ein paar Jahren hätten nur wenige angenommen, dass er sich so schnell und so weit entwickeln könnte“, lobt Dünnes. „Ich glaube, dass er das Zeug dazu hat, den Bundestrainerjob eines Tages zu übernehmen.“ Doch aktuell, mitten im Olympiazzyklus, braucht es jemanden mit mehr Erfahrung, der bereits nachgewiesen hat, dass er auf dem Niveau erfolgreich führen kann. Der 38-jährige Ranner ist ein Mann für die Zukunft, die Gegenwart soll Botti prägen. Vielleicht lädt er sein neues Team ja zum Carbonara-Essen ein, wenn die Olympia-Qualifikation gelingst.

Ullrich Kroemer ■